

Eifel

Kall • Schleiden • Gemünd

Bürgerbeteiligung?

- Allein für den Regierungsbezirk Köln hat die Ministerin 342 Windenergiebereiche auf 15.682 Hektar ausgeschrieben.
- Die Bevölkerung wehrt sich: In zwei sogenannten "Offenlagen" werden im vergangenen Jahr rund 4.000 Einwendungen beim Regierungspräsidenten eingereicht.
- Das Ergebnis: keine einzige Zone wird gestrichen, 1,7 % werden angepasst, 98,3 % bleiben vollkommen unverändert.



Jetzt auch der Wackerberg am Nationalpark Eifel ?



KANN MAN DIE ZERSTÖRUNG NOCH VERHINDERN?

JA, DA GEHT NOCH WAS
➔ SEITE 4

INTERVIEW

Der NABU begrüßt erneuerbare Energien, kritisiert aber Windräder im Wald. Ist das kein Widerspruch?

- Keineswegs. Windräder sollten in Waldbereichen ebenso vermieden werden wie in anderen ökologisch sensiblen Zonen. Windenergie ist zwar klimafreundlich, aber nicht umweltneutral. In intakten Ökosystemen wie Wäldern, Auen oder Mooren wird das Artenspektrum erheblich belastet. Entscheidend für einen naturverträglichen Ausbau ist daher eine sorgsame Stand-

Der NABU Euskirchen ist der lokale Kreisverband des Naturschutzbundes Deutschland im Kreis Euskirchen. Er engagiert sich vor Ort für den Schutz von Natur und Artenvielfalt und setzt regionale Naturschutzprojekte um.

NABU
Kreis Euskirchen

➔ SEITE 2

MDR-UMFRAGE Klare Meinung der Bevölkerung: **MEHR ALS 19.000 TEILNEHMER**

MEHRHEIT GEGEN WINDRÄDER IM WALD!

68% LEHNE WINDRÄDER IM WALD GRUNDSÄTZLICH AB.
Ohne Wenn und Aber.

20% IN ORDNUNG, WENN KEINE ALTERNATIVEN VORHANDEN SIND.
Akzeptieren Windräder im Wald nur als letzte Möglichkeit.

8% BEFÜRWORTEN WINDRÄDER IM WALD GRUNDSÄTZLICH.
Egal ob Alternativen bestehen oder nicht.

68% SAGEN NEIN. UND SIE MEINEN ES ERNST.

FAZIT: WINDKRAFT GEHÖRT NICHT IN UNSERE WÄLDER! DIE MEHRHEIT WILL NATURSCHUTZ, NICHT INDUSTRIE IM WALD.

MEINE MEINUNG

Windkraft mit Verstand: Technik gehört in Industriegebiete

Als Elektromeister mit über drei Jahrzehnten Erfahrung mit dem eigenen Installationsunternehmen in Kall habe ich die Entwicklung der Windenergie stets mit großem fachlichem Interesse verfolgt. Für mich steht fest: Aus technischer und ökonomischer Sicht gehören Windräder nicht in den Wald, sondern in Industriegebiete.

Dort ist der Boden bereits versiegelt, und Abstände zur Wohnbebauung minimieren Probleme mit Lärm oder Schlagschatten.

Ein weiterer entscheidender Vorteil ist die Infrastruktur: In Industriegebieten sind Trafostationen und Leitungsnetze bereits vorhanden. Wir müssen keine hunderte Kilometer an Kabeltrassen durch unberührte Natur graben – zu Milliarden-Kosten für ganz Deutschland.

Da sich die Abnehmer direkt vor Ort befinden, rechnen sich solche Anlagen praktisch vom ersten Tag an – ganz ohne Subventionen.

Auch Zeiten mit wenig Wind sind kein Problem: Die Betriebe greifen dann wie bisher auf ihre bestehenden Stromlieferanten zurück, die Versorgung bleibt stabil.

So erhalten unsere Unternehmen günstigen, CO₂-freien Strom, der sie im internationalen Wettbewerb stärkt, ohne dass wir unser wertvolles Naturerbe opfern müssen.

Willi Schibilla, Elektromeister in Kall

Interview NABU-EU • Fortsetzung

ortwahl und ein ergebnisoffener Diskurs ohne Vorfestlegungen. Oft werden Gefahren für Greifvögel und Fledermäuse genannt. Projektierer entgegnen, Schutzvorschriften reichten aus, und der Verkehr töte weit mehr Vögel.

Sichern Umweltverträglichkeits-Gutachten den Naturschutz ausreichend ab?

- Gutachten sind wichtig, aber nicht neutral, da sie vom Vorhabenträger bezahlt werden. Das macht sie nicht fachlich falsch, doch Bewertungsspielräume wer-



• Jährlich sterben in Deutschland ca. 70 Millionen Vögel durch Verkehr und 200 Millionen durch Katzen oder Glasscheiben. Die rund 100.000 Opfer durch Windanlagen wirken dagegen gering. Doch diese Hochrechnungen sind unsicher.

den selten gegen den Auftraggeber genutzt. Zudem ist es eine Umweltverträglichkeitsprüfung: Sie stellt Beeinträchtigungen fest, verhindert aber selten die Genehmigung. Laut Bundesregierung hat der Ausbau erneuerbarer Energien zum Schutz der nationalen Sicherheit mittlerweile gesetzlichen Vorrang vor fast allen anderen Belangen.

»Waldgebundene Arten wie Rotmilan oder Schwarzstorch sind im Wald nicht nur durch Rotorschlag gefährdet, sondern verlieren durch Bau und Zuwege ihren Lebensraum.«

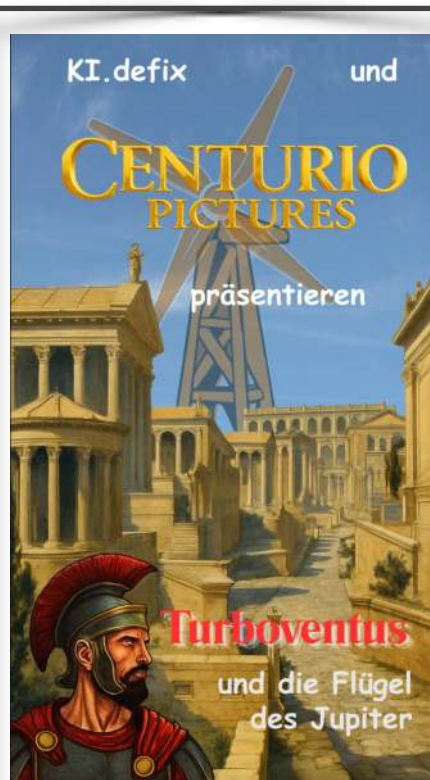
Bei Fledermäusen ist die Beeinträchtigung ungleich stärker: Sie sterben oft durch Luftdruckveränderungen im Rotorfeld (Baro-Trauma), wobei ihre Lungenbläschen zerplatzen. Da Wälder ihre letzten Rückzugsräume sind, müssen diese besonders geschützt werden.



Hat ein unzerschnittenes Waldgebiet wie der Wackerberg am Nationalpark Eifel einen besonderen Wert?

- Die wenigen verbliebenen unzerschnittenen Waldgebiete in NRW sind ökologisch und klimatisch herausragend. Ihr Erhalt muss Priorität haben, um Funktionen für Wasserhaushalt, Böden und Artenvielfalt zu bewahren. Das Umfeld des Nationalparks Eifel ist für den genetischen Austausch der dortigen Arten essenziell.

»Der Wackerberg fungiert als Verbindungsachse zwischen dem Nationalpark und dem europäischen Biotopverbund bis hin zum Ahrgebirge. Dieses Gebiet sollte vor Zerschneidung durch Windanlagen und deren Infrastruktur bewahrt werden.«

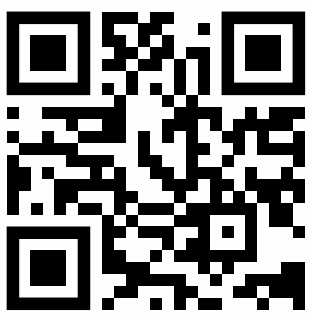


Wir schreiben das Jahr 54 v. Chr. Ein kleines gallisches Dorf, ein römischer Baumeister – und plötzlich überall riesige Windräder.

Ein früher Fortschritt auf dem Weg zur Klimaneutralität oder Caesars neue Kriegslist?

Die Antwort liefert der Animationsfilm »Turboventus und die Flügel des Jupiter«.

Hier geht's zur Premiere:



→ www.turboventus.de



„Kein Ort der Ruhe mehr“

Die beiden Windräder bei Lorbach stehen etwa 500 bzw. 840 Meter von meinem Haus entfernt. Als sie gebaut wurden, dachte ich noch, man würde sich daran gewöhnen. Heute weiß ich: Man gewöhnt sich nicht daran.

Besonders nachts entsteht ein ständiges Wummern und Dröhnen, das je nach Windrichtung das ganze Haus erfasst. Trotz zusätzlicher Dämmung, neuer Fenster und Ohrstöpsel finde ich oft keinen erholsamen Schlaf mehr. Inzwischen habe ich mehrere Schlafplätze eingerichtet und wechsele je nach Wetterlage durchs eigene Haus. Das allein zeigt schon, wie stark sich das Leben verändert hat.

Nach längeren windstarken Phasen treten bei mir Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Kopfschmerzen, Schwindel und Übelkeit auf. Man funktioniert irgendwann nur noch irgendwie. Das Schlimmste ist das Gefühl, nie wirklich zur Ruhe zu kommen.

Über Jahre habe ich mich an Behörden und Politiker gewandt, Beschwerden geschrieben und Messungen angeregt. Doch am Ende bleibt immer der Eindruck: Die Betroffenen werden angehört, aber nicht wirklich ernst genommen.

Hinzu kommt die Angst um den Wert der eigenen Immobilie. Ein Haus ist Altersvorsorge, Heimat und Lebensmittelpunkt zugleich. Wenn man irgendwann das Gefühl bekommt, dort nicht mehr ruhig leben zu können und die Immobilie kaum noch vermarktbar ist, entsteht eine tiefe Verzweiflung.

Viele Menschen sehen Windräder nur aus der Ferne. Wir erleben sie Tag und Nacht.

Heinz Steffens, Mechernich-Lorbach



„Irgendwann fühlt man sich hilflos“

Als wir nach Golbach gezogen sind, war es hier ruhig. Wenige Jahre später kamen die Windräder am Honderberg. Schon während der ersten Probeläufe war klar, dass die Belastung größer werden würde als angekündigt.

Besonders nachts sammelt sich der Schall im Tal vor unserem Haus. Selbst bei geschlossenen Fenstern und Rollläden hört man oft noch das tiefe Dröhnen der Rotoren. Manche Nächte klingen, als würde ein Flugzeug vor dem Haus hin- und herfliegen. Erholsamer Schlaf ist dann kaum noch möglich.

Über die Jahre macht das etwas mit einem Menschen. Man wird müde, gereizt und lebt ständig mit der Unsicherheit, wann die nächste belastende Nacht kommt. Noch schlimmer ist das Gefühl der Ohnmacht. Ich habe immer wieder Beschwerden eingereicht, Vorfälle dokumentiert und Behörden informiert. Doch konkrete Verbesserungen gab es nie dauerhaft.

Besonders beunruhigend ist für mich der Eiswurf im Winter. Immer wieder wurden Eisbrocken weit von den Rotorblättern geschleudert – in einem Bereich, in dem Spaziergänger und Wanderer unterwegs sind. Man fragt sich zwangsläufig, wann etwas Ernstes passiert.

Sehr belastend ist auch das Gefühl, dass die Probleme mit den Jahren nicht kleiner, sondern eher größer werden. Statt Entlastung wird inzwischen sogar über Repowering mit noch höheren Anlagen und geringeren Abständen gesprochen. Für viele Außenstehende mag das nur eine technische oder politische Entscheidung sein. Für uns Anwohner bedeutet es die Angst, dass sich die Belastungen noch weiter verstärken und wir weitere Jahrzehnte mit derselben Situation leben müssen.

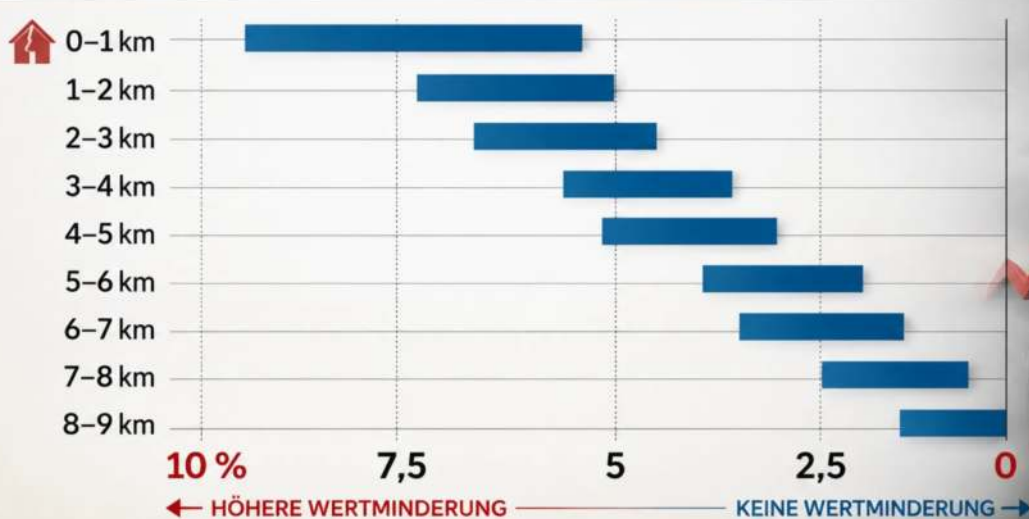
Johannes Thur, Kall-Golbach



AUF DER SCHATTENSEITE

Immobilienwerte sinken – je näher die Windkraftanlage, desto höher der Verlust

BANDBREITE DER MÖGLICHEN WERTMINDERUNG je nach Entfernung zu einer Windkraftanlage, in Prozent



Für Hausbesitzer kann die Nähe zu einer Windkraftanlage einen Verlust von Zehntausenden Euro bedeuten.

Quelle: RWI – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung

DIE WINDRAD-LÄRMFALLE

KARDIOLOGEN WARNT VOR DAUERSTRESS FÜR HERZ UND KREISLAUF

Chronischer Lärm – unabhängig vom Verursacher – gilt schon lange als ernstzunehmender Stressfaktor für das kardiovaskuläre System. Wissenschaftliche Untersuchungen, unter anderem der Universität Mainz, weisen zudem darauf hin, dass die kontinuierlichen Schwingungen und der unhörbare Infraschall von Windanlagen die Herz-Kreislauf-Funktion auf Dauer negativ beeinflussen können. Die rhythmischen Druckimpulse führen bei manchen Menschen zu Schlafstörungen und einer chronischen Stressreaktion des Körpers, was das Risiko für Bluthochdruck, Schlaganfall und Herzinfarkt messbar erhöht.

Windräder auf dem Wackerberg = Flutbeschleuniger !



Quelle, Brunnen
Kläranlage
Flutzone
Todesopfer 2021



Die Kraft des Wassers:

Ein rund 1,70 Meter tiefes Loch im Waldweg zeigt Revierförster Markus Wunsch am Wackerberg. Die Wassermassen der Flutkatastrophe vom Juli 2021 haben den Weg innerhalb kurzer Zeit aufgerissen und unpassierbar gemacht. Ein Beispiel dafür, welche Kräfte bei Starkregen im Wald wirken – und wie sich zusätzliche Bodenversiegelung und verdichtete Flächen auf den Wasserabfluss auswirken könnten.

FAKTENCHECK

Wenn das große Geld lockt, werden die Risiken für Mensch und Natur gerne heruntergespielt:

- 1**
 - BEHAUPTUNG:** Windräder – auch im Gebirge – verursachen keine Flut.
 - FAKT:** Stimmt, Windräder produzieren keinen Regen, aber sie machen aus dem Wackerberg eine Beton-Rutsche. Wo der Wald früher Wasser schluckte, leitet Beton und verdichteter Boden die Flut jetzt schneller in die Täler und in unsere Häuser. Versiegelung stiehlt uns lebenswichtige Vorwarnzeit!
 - ➔ Wir brauchen den Wald als Schwamm, nicht als Industriepark.
- 2**
 - BEHAUPTUNG:** Die Betonfundamente der Windräder nehmen – im Vergleich zum gesamten Wackerberg – nur einen kleinen Teil der Fläche ein.
 - FAKT:** Ein paar Fundamente klingen nach wenig, aber die Baustellen mit ihren Kränen und Maschinen sind immens. Für jedes Rad werden Schneisen geschlagen und der Waldboden auf Kilometern so extrem verdichtet, dass er kein Wasser mehr schluckt. Tief im Untergrund gefährden die Fundamente zudem wichtige Wasseradern.
 - ➔ Jeder Zufahrtsweg ist eine Autobahn für das Regenwasser.
- 3**
 - BEHAUPTUNG:** Wenn möglich werden Windräder auf sogenannte Kalamitätsflächen gestellt.
 - FAKT:** Ein Todesurteil für die Wald-Erhholung: Aus einer ökologischen Chance wird eine dauerhafte Industriebrache, die den Boden endgültig versiegelt.
 - ➔ Windräder heilen keinen kranken Wald – sie zementieren seinen Zustand.
- 4**
 - BEHAUPTUNG:** Das Überflutungsrisiko lässt sich verringern durch gezielte Baumaßnahmen, z.B. Rückhaltebecken und Verrohrungen.
 - FAKT:** Damit werden nur Symptome bekämpft. Echten Schutz bieten nur naturbelassene Waldböden als Schwamm, Bäume als Wasserpumpen und Bäche als Bremsen.
 - ➔ Rückhaltebecken sind Notlösungen, intakte Wälder sind Lebensversicherungen.

FAZIT Waldwindräder = Öko-Falle für Wasserkreislauf und Boden

Die unterschätzte Bedeutung von Schutzwäldern in Mittelgebirgen

Erkenntnisse aus dem Hochwasser im Ahrtal

GREENPEACE

Lehren aus der Katastrophe: Wie intakte Natur Sturzfluten bändigt

Nach der Flutkatastrophe 2021 hat Greenpeace untersucht, wie naturnahe Wald-Bewirtschaftung Leben schützen kann.

- Böden als Schwamm:** Waldböden müssen unverdichtet bleiben, um Niederschlag sofort aufsaugen zu können, statt ihn als Sturzflut ins Tal zu leiten.
- Bäume als Wasserpumpen:** Ein gesunder Mischwald reguliert den Wasserhaushalt; Laubbäume verdunsten hunderte Liter täglich und stabilisieren den Hang.
- Bäche als Bremsen:** Durch sogenannte „Leaky Dams“ (durchlässige Dämme aus Totholz) wird der Abfluss in Siefen und Gräben massiv verlangsamt.
- Revitalisierung kleiner Wasserläufe:** Kleine Rinnsale, die bei Extremwetter zu reißenden Strömen werden können, müssen durch natürliche Hindernisse im Oberlauf entschärft werden,
- Wurzeln als Erosionsschutz:** Intakte Bewaldung verhindert Geröll-Lawinen, während Kahlschläge und Versiegelung die Hänge in gefährliche Rutschen verwandeln.

QR-Code scannen – Broschüre als PDF-Dokument laden

» Windkraftanlagen im Wald sind eine Katastrophe für die Tierwelt. Wir müssen einen besseren Weg finden, Energie zu produzieren, ohne unsere Wälder zu opfern.«

Peter Wohlleben, Förster an der Ahr und erfolgreicher Naturautor, Initiator des neuen Studiengangs »Sozialökologisches Waldmanagement«



Emmanuel Kunz

Neuer Bürgermeister - neue Hoffnung für Kall?

- Emmanuel Kunz trat Anfang November 2025 sein Amt an – als erster Kaller Bürgermeister mit SPD-Parteibuch.
- Sein direkter Vorgänger, Hermann-Josef Esser, gab sich als Windkraft-Lobbyist zu erkennen. Früher war er Prokurist bei einem regionalen Energieversorger.
- Kunz hat dagegen schon vor über 10 Jahren – als ganz junger Abgeordneter – klargestellt: Windräder gehören nicht auf den Wackerberg.
- Auf die Planungen der Landesregierung kann er keinen Einfluss nehmen - den Kommunen sind bei der Windkraft alle Kompetenzen entzogen worden.
- Dafür hat Kunz einen ganz besonderen Trumpf im Ärmel - ein großes Wald-Grundstück der Gemeinde Kall auf dem Wackerberg.
- Zusammen mit dem Gemeinderat kann der Bürgermeister beschließen: Wir verpachten nicht an Windrad-Projektierer!

Mehr Windräder im Eifelwald? Kall und Schleiden sagen Nein!

Kall SPD

»Die SPD Kall lehnt die Errichtung neuer Windräder auf dem Wackerberg nördlich der Golbacher Ortslage entschieden ab.«

»... Auch deshalb wollen wir keine Windanlagen auf dem Wackerberg - mitten im Wald, direkt am Eifelsteig.«

05/2014 ... negative Auswirkungen auf den Bestand von windkraftsensiblen Vogel- und Fledermausarten im Nationalpark.

03/2015

12/2022 Einstimmige Resolution der Schleidener Stadtrats gegen den »Teilplan Erneuerbare Energien«

02/2025 Markus Herbrand seinerzeit FDP-Bundestagsabgeordneter: »Die Energiewende bzw. der Windkraftausbau dürfen keinesfalls negativen Einfluss auf den Hochwasser- und Naturschutz haben.«

09/2025 »Die Energiewende bzw. der Windkraftausbau dürfen keinesfalls negativen Einfluss auf den Hochwasser- und Naturschutz haben.«

01/2026 Klaus Vossemer, CDU-Landtagsabgeordneter: »Ich will nicht, dass der Kreis Euskirchen zur Abstellkammer für Windräder in NRW wird.«

Am 14.9. ist Kommunalwahl!

5 gute Gründe, am Sonntag FDP zu wählen

Energiepolitik mit Augenmaß

Wir bekennen uns zu erneuerbaren Energien – aber nicht um jeden Preis. Der Landschaftsschutz ist gerade in einer Tourismusregion unverzichtbar. Der Wackerberg ist kein Standort für Windräder.

FAKTENCHECK

Mit diesen Halbwahrheiten wollen Windkraft-Lobbyisten die Bürger täuschen:

- BEHAUPTUNG:** Die Landesplanung ist verbindlich, an den Standorten kann nichts geändert werden.

FAKT: Stimmt, die Planung legt Flächen fest – aber die Entscheidung über die Nutzung liegt beim Eigentümer, z.B. bei den Kommunen.
- BEHAUPTUNG:** Sonst bauen die Nachbarn, stellen die Windräder an die Gemeindegrenzen und kassieren die Pacht.

FAKT: Jedes Projekt muss einzeln genehmigt werden. Dabei spielen Abstände, Sicherheit, Natur- und Anwohnerschutz eine Rolle. Gegen konkrete Anlagen können Einwendungen und rechtliche Schritte geprüft werden – etwa bei Sicherheits- oder Standortfragen.
- BEHAUPTUNG:** Viele Kommunen stehen finanziell unter Druck und suchen verlässliche Einnahmen.

FAKT: Es geht um mehr als Geld: um die Zukunft der Gemeinde, ihre Natur und die Lebensqualität ihrer Bürger und deren Gesundheit.
- BEHAUPTUNG:** Wir nennen es einfach "Bürgerwindpark" – die Nachbarn können sich finanziell beteiligen, die Dorfvereine erhalten jedes Jahr eine Spende.

FAKT: Das klingt zunächst verlockend – aber profitieren werden nur einige, während die weitreichenden negativen Folgen alle betreffen, und das auf Jahrzehnte.
- BEHAUPTUNG:** Erst einmal die Umwelt-Gutachten abwarten. Dann sehen wir objektiv, ob Mensch, Natur und Landschaft wirklich betroffen sind.

FAKT: Eine reine Zeitverschwendung: Gutachten wirken neutral – bezahlt werden sie von den Windkraft-Projektierern selbst. Das Ergebnis ist voraussehbar. Aus der Prüfung wird ein Freifahrtschein...

Kall

NICHT SCHWEIGEN – MITREDEN!

Schleiden

Bis zur Sommerpause 2026 können Bürgermeister und Gemeinderat eine **richtungsweisende Entscheidung** treffen und das Gemeinwohl konsequent über fiskalische Interessen stellen:

Aufbau eines **ökologischen Waldmanagements** gemeinsam mit den Nachbar-Kommunen zum Schutz vor Flut, Trockenheit und weiterer Naturzerstörung und ein **verbindlicher Verzicht** auf die Verpachtung gemeindeeigener Waldflächen auf dem Wackerberg.

Bestärken wir sie jetzt darin, Verantwortung zu übernehmen und nicht etwa auf ein **Bürgerbegehren** zu warten.

Bürgermeister: Emmanuel Kunz
buergermeister@kall.de

Gemeinderat:

SPD Fabian Nowald • Karl Vermöhlen
info@spd-kall.de

CDU Ulrike Schelhove • Bert Spilles
info@cdu-kall.de

FDP Ben Becker • Jörg Döhler
kontakt@fdp-kall.de

Ihre gewählten Vertreter sollen wissen, was die Bürger denken. Und genauso entscheiden!

Kompliment an Bürgermeister Ingo Pfnennings und an den Stadtrat für ihre **klare Haltung!**

Dagegen benötigen die **katholische Kirchengemeinde Olef** und das Bistum Aachen weiterhin unsere Unterstützung bei der „Bewahrung der Schöpfung“ – ein Kirchenwald darf kein **Spekulationsobjekt** für Windkraft-Investoren sein!

Hier geht es zur **Online-Petition:**

Persönlich **Telefonisch** **Per E-Mail** **In den sozialen Medien**

Impressum

Initiative **Windpark Wackerberg**
Redaktion: Manfred Kanzler
Wackerberg 1 • 53925 Kall

Tel: 02441-6468, Fax 02441-91023
Email: kanzler@wackerberg.de
URL: www.windpark-wackerberg.de